

# Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenzblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Nr. 150.

Samstag den 21. Dezember

1867.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich 3 Mal, und zwar am Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Abonnementspreis in Nagold halbjährlich 54 fr., im Bezirke Nagold sammt Postzuschlag 1 fl. 1 fr., im übrigen Theile unseres Landes 1 fl. 8 fr. — Einrückungs-Gebühr: die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmaligem Einrücken 2 fr., bei mehrmaligem Einrücken je 1 1/2 fr.

## Ämtliche Bekanntmachungen.

### Aufruf an diejenigen Exkapitulanten, welche auf eine Dienstzeit von sechs Jahren einzustehen wollen.

Um den Bedarf an Einstehern für solche, welche ihre Militärpflicht noch auf Grund des Art. 73 des Kriegsdienstgesetzes von 1843 voraus erfüllen wollen, zu decken, werden diejenigen Unteroffiziere und Soldaten, welche noch nicht über zwei Jahre aus dem Militär ausgeschieden sind, sowie diejenigen benlaubten Unteroffiziere und Soldaten, deren eigene Dienstzeit im Laufe der ersten neun Monate des kommenden Jahres (bis 1. Okt. 1868) zu Ende geht, soferne sie geneigt sind, auf eine Dienstzeit von sechs Jahren einzustehen, hiemit aufgefordert, mit gemeinderäthlichen, von dem Oberamte beglaubigten Zeugnissen über ihre Aufführung und beziehungsweise mit ihren Militärabschieden versehen, längstens bis zum 28. dieß bei denjenigen Regimentern, bei welchen sie unmittelbar vor ihrer Beabsichtigung gestanden sind oder derzeit noch stehen, zur Aufnahme in die Einsteherliste sich zu melden.

Stuttgart, den 14. Dezember 1867.

Kriegsministerium. Wagner.

**Nagold. Bekanntmachung.** Die das Handelsregister betreffenden Veröffentlichungen erfolgen im kommenden Jahre durch das Allg. Handelsgerichtsblatt, den Schwäbischen Merkur und das Nagolder Amtsblatt.  
Den 18. Dez. 1867.

K. Oberamtsgericht. Pfeilhüder.

Nagold.

### Gläubiger-Aufruf und Auswanderung.

Johann Jakob Giting von Nagold, geboren am 13. Mai 1830, wohnhaft in Amerika, will ohne einen Bürgen zu stellen, förmlich dahin auswandern.

Etwasige Ansprüche an denselben sind binnen 10 Tagen bei dem Gemeinderath Nagold geltend zu machen, nach deren Umfluß der Auswanderung und Vermögens-Ausfolge Statt gegeben wird.  
Den 17. Dezbr. 1867.

K. Oberamt.

Husuadel, Alt. A. B.

2) Jfelshausen,  
Oberamts Nagold.

### Schafweide-Verpachtung.



Die hiesige Gemeindefschafweide, welche 150 Stück ernährt, wird am Freitag den 27.

d. M.,  
Vormittags 10 Uhr,

verpachtet, wozu Liebhaber, auswärtige mit Vermögenszeugnissen versehen, eingeladen werden.

Den 18. Dezbr. 1867.

Schultheißenamt.  
K 103.

2) Ueberberg,  
Oberamts Nagold.

### Lang- & Scheiterholz- Aufford.

Die Gemeinde hat die Absicht, den Ertrag, welcher in dem Etatsjahr 1867/68 als Lang- und Scheiterholz in ihrem Gemeindefwald erhaufen wird, in Abstreich zu

bringen, wozu die Liebhaber auf Montag den 23. Dez. d. J.,  
Vormittags 9 Uhr,  
auf das hiesige Rathhaus eingeladen werden.  
Den 14. Dez. 1867.

Schultheißenamt.  
Kübler.

2) Sindelfingen.

### Eichenstammholz-Verkauf.

Aus den hiesigen Stadtwaldungen kommen zur öffentlichen Versteigerung:

Freitag & Samstag den 3. & 4.  
Januar 1868:



179 eichene Stämme und  
180 dergleichen Abschnitte,  
worunter viele Holländerstämme von 30—40" mittlerem Durchmesser und 40—50' Länge und vieles schönes Spaltholz.

Die Zusammenkunft ist an beiden Tagen entweder auf dem Rathhause, Vormittags 8 1/2 Uhr, oder auf der hiesigen Stuttgarter Straße bei der Waldhütte im Vernet, Vormittags 9 1/2 Uhr.

Den 16. Dezbr. 1867.

Stadtpflege.  
Däuble.

2) Fünfsbronn,  
Oberamts Nagold.

### Fabrniß-Verkauf.



Aus der Gantmasse des Adlerswirths Schauble dahier kommt in dessen Hause die vorhandene Fabrniß am Montag den 23. d. M.,  
von Morgens 8 Uhr an,  
gegen baare Bezahlung zum Verkauf, bestehend in:



2 Kühen, 2 Läuferfchweinen,  
1 Wagen, Pflug, Egge,  
circa 300 Roggen- und Ha-  
bergarben, circa 50 Centnern  
Heu und Dehnd, 3 1/2 Klaftern Scheiter-  
holz und sonstigem Fuhr- und Bauren-  
Geschirr nebst Wirtschaftsgeschäften.

Den 16. Dezember 1867.  
Schultheißenamt.  
Waidelich.

### Privat-Bekanntmachungen.

Nagold, 19. Dezbr. 1867.

Die schweren Heimfuchungen, welche der Hagelschlag im letzten Sommer 26 Gemeinden unseres Vaterlandes bereitet hat, legt es auch unserer gnädig verschonten Gemeinde nahe, den Hilfsbedürftigen in denselben mit mildthätiger Hand beizustehen, und dies um so mehr, je empfindlicher allgemein die Theurung der Lebensmittel drückt. — Der Gesamtschaden ist der Centralleitung des Wohlthätigkeitsvereins zu 669,639 fl. und die Zahl der armen Beschädigten in jenen 26 Gemeinden zu 1070 Familien angegeben worden. Der Schaden dieser letzteren berechnet sich 80,226 fl.

Zu Empfangnahme von milden Beiträgen und Besorgung derselben an die Centralleitung sind bereit:

Kaufmann Herm. Reichert,  
Knodel,  
Pfleiderer,  
Gem.-Rath Mayer,  
Kaufmann Gayler,  
Buchbinder Graf,  
Kaufmann Hettler,  
Diaton Elsäßer,  
Dekan Freihofen.

Nagold.

### 200 fl. Pfleggeld

sind gegen gesetzliche Sicherheit sogleich zum Ausleihen parat.

Gottlob Jr. Harr.

## Landwirthschaftlicher Bezirks-Verein Nagold.

Am 2. Christfeiertage den 26. Dezbr. wird Morgens 9 Uhr eine Ausschuss-Sitzung stattfinden, wozu sämtliche Ausschussmitglieder eingeladen werden. Versammlung im Hirsh.

Gegenstände der Berathung werden sein:

- 1) Publikation der Rechnung vom 24. August 1864/67;
- 2) Berathung über die Wahl eines Vorstands und Cassiers;
- 3) Berathung wegen des Bezugs des unten näher bezeichneten denaturirten wohlfeilen Viehsalzes;
- 4) die Fortsetzung des landw. Fortbildungsunterrichts in den Winterabendschulen und der Aufwand auf denselben.

Wegen des Bezugs des wohlfeilen Viehsalzes, wovon Salzmuster bei dem Unterzeichneten bereits eingetroffen und eingesehen werden können, folgt unten ein Erlaß der K. Centralstelle.

Nagold, den 18. Dez. 1867.

Vorstand K. Lein.

## Die Centralstelle für die Landwirthschaft

an die landwirthschaftlichen Bezirks-Vereine.

In Gemäßheit hohen Auftrags des K. Finanzministeriums haben wir den landw. Bez.-Vereinen mitzuthellen, daß in Folge der Einführung der neuen Salzsteuer reines Steinsalz vom 1. Jan. 1868 an für den bisherigen Preis von 1 1/2 fr. pr. Pfd. nicht mehr verkauft werden kann, dagegen von genanntem Termin an zu dem sehr niedrigen Preise von 24 fr. pr. Ztr. auf den Steinsalzwerten Friedrichshall und Wilhelmshall einige dem Vieh ganz unschädliche Mischungen des Steinsalzes mit (einem Beisatz von nur 1/4 bis 1/2 Proz.) Holzohle oder Köthel zum Verkaufe gelangen sollen, welche nach angestellten Versuchen von dem Rind- und Schafvieh ebenjogerne wie das reine Steinsalz genommen werden.

Nachdem durch obige bedeutende Preisermäßigung längst gehegten Wünschen der Landwirthe entsprochen ist, so dürfte damit wohl auch ein namhafter erhöhter Salzverbrauch im Interesse unserer Viehzucht zu erwarten und hienach für dieses denaturirte Viehsalz bei seinem billigen Preise baldige allseitige Verbreitung im Lande durch den Handel in Aussicht zu nehmen sein.

Da die landwirthschaftlichen Vereine zu Erreichung dieses Zwecks auch von ihrem Standpunkt aus wesentlich mitzuwirken in der Lage sind, so werden dieselben nicht nur gegenwärtiger Bekanntmachung gerne mittelst der betreffenden Intelligenz- oder Vereinsblätter weitere Verbreitung geben, sondern auch durch geeignete Belehrung wie durch ihren sonstigen förderlichen Einfluß der neuen Maßregel jeden weiteren thätlichen Vorschub leisten.

Schließlich fügen wir bei, daß das Kgl. Salinenamt Friedrichshall beauftragt ist,

sämmtlichen landwirthschaftlichen Bezirksvereinen Muster von beiden Sorten des denaturirten Salzes noch vor dem 25. laufenden Monats zu geeignetem Gebrauche zu übersenden.

Stuttgart, den 13. Dezbr. 1867.

Doppel.

Oberschwandorf,  
Oberamts Nagold.

## Erklärung.

Ich sehe mich veranlaßt, jeden rechtschaffenen Bürger aufzufordern und zu befragen, ob einer im Stande ist, mir zu beweisen, wann und wo ich gesagt habe, daß man mich zum Gemeinderath wählen soll. Wenn solches nicht nachgewiesen werden kann, so bezeichne ich den als einen schlechten Mann, welcher letzten Sonntag Nacht dem Michael Walz einen Zettel vor die Hausthüre gelegt und mich darin schlecht prädicirt hat. Auch die sonst schon hin und wieder zu Ohren gekommenen Verläumdungen weise ich mit Verachtung zurück, und beharre auf meinem alten Wahlpruch: „Fürchte Gott, thue Recht und scheue Niemand!“

Friedrich Schumacher,  
Schmied.

## Probat

bei Husten u. Catarrh der Kinder.

Herr Kaufm. C. Heer aus Lützen schreibt:

Senden sie mir gefl. wieder — —  
Bei meinen Kindern habe Ihren **Brust-Syrop** (von Mayer in Breslau)

ebenfalls stets mit dem überraschendsten Erfolge angewandt und bin zu der vollkommenen Ueberzeugung gekommen, daß es für Husten, Catarrhe u. kein probateres Mittel, als Ihren weltberühmten Syrop gibt.

Lützen, 11. Febr. 1867.

Zu haben in Nagold bei Kaufmann Kappler, wohnhaft bei Schreiner Buob.

Für die renommirte

## Spohn'sche Abwerg-Spinnerei in Ravensburg

nehme ich hänsenes und flächsenes Abwerg zum Spinnen an, sowie gehecheltes Hanf und Flachs, und kann baldige Zurückerlieferung des Garns in Aussicht stellen.

Der Spinnlohn beträgt vom Schneller mit 1000 Fädenumgängen 4 Kreuzer und können Mustergarn in verschiedener Stärke bei mir eingesehen werden.

Das Garn ist schön und egal gesponnen und übertrifft an Güte jedes Handgarn.

Um geneigten Zuspruch bittet

J. Walz, Kaufmann in Wildberg.

B. C. Bergmann's

## Tannin-Balsam-Seife

ein wirklich reelles Mittel binnen kürzester Zeit

eine schöne, weiße, weiche und reine Haut zu erlangen, empfiehlt à Stück 18 kr.

Joh. Gottfr. Roller in Nagold.

Rohrdorf,  
Oberamts Nagold.

Ich sehe mich zu der

## Erklärung

veranlaßt, daß ich nur für dasjenige Zahlung leiste, für welches ich entweder mündlich oder schriftlich Auftrag gegeben.

Carl Wilh. Kirchherr,  
Spinnereibesitzer.

Nagold.



Herzlichen Dank allen denjenigen, die meine liebe Frau auf ihrem langen Krankenlager nicht sowohl leiblich, sondern auch mit dem Worte des Lebens erquickt und gestärkt und die sie auch im Tode noch durch Zeichen der Liebe geschmückt haben!

Herzlichen Dank der großen Beichtbegleitung, und unter diesen insbesondere meinen lieben Rohrdorfern und Kollegen!

Herzlichen Dank aber auch dem verehrl. Kirchengesangsvereine für den erhebenden und tröstenden Gesang!

Bitte meiner und meiner sechs unmündigen Kinder auch ferner in Liebe gedenken zu wollen!

Der tiefbetrübte Gatte:  
Schulmeister Kläger.

Nagold.

## Allen Hausfrauen,

welche ihren rauchenden Familienangehörigen ein stets willkommenes Weihnachtsgeschenk machen wollen, empfehle ich folgende Cigarren in vorzüglicher gelagerter Qualität:

	100 Stück zu
El Sol	à fl. 1. 6.
El Cruzado	" " 1. 18.
La Prima Vera	" " 1. 36.
" Aquila	" " 2. —.
" Germania	" " 2. 20.
" Bayadera	" " 2. 20.
" Ambelima	" " 2. 30.
" Bureza	" " 3. 6.
E pluribus unum	" " 4. 30.

D. G. K. ed.

f, gold.  
ung  
dasjenige Zah-  
entweder münd-  
gegeben.  
Kirchherr,  
reibesiger.  
ant allen denje-  
ne liebe Frau-  
en Krankenlager  
eiblich, sondern  
Borte des Lebens  
stärkt und die sie  
noch durch Bei-  
schmückt haben!  
roßen Leichenbe-  
en insbesondere  
und Kollegen!  
ich dem verehrl.  
den erhebenden  
er sechs unmin-  
in Liebe geben-  
trübte Gatte:  
ter Kläger.  
rauen,  
amilienangehörig-  
Weihnachtsge-  
ehle ich folgende  
cher gelagerter  
100 Stück zu  
à fl. 1. 6.  
" " 1. 18.  
" " 1. 36.  
" " 2. —  
" " 2. 20.  
" " 2. 20.  
" " 2. 30.  
" " 3. 6.  
" " 4. 30.  
D. G. Keß.  
nerei  
gehedelten Hanf  
stellen.  
4 Kreuzer und  
jedes Handgarn.  
Bildberg.

R a g o l d.  
Heute Samstag  
**Metzelsuppe,**  
nebst  
vorzüglichem  
**Bockbier**  
bei  
Hanser  
"zur Linde."



21<sup>er</sup> Altenstaig Stadt.  
**Empfehlung.**  
Mehrfache Nachfragen nach  
**Es- & Kaffee-Töpfeln** re.  
von bestem Neusilber, gut und  
haltbar versilbert, mit schönster  
Fayon,  
veranlaßten mich, solche neben meinem  
schon längst bekannten Gold- und Silber-  
waarengeschäft auf Lager zu halten, und  
erlaube mir, dieselben zu billigem Preise  
aufs Beste zu empfehlen.  
Friedr. Wadenhut,  
Gold- und Silberarbeiter.  
R a g o l d.

Zu **Weihnachtsgeschenken.**  
Dem geehrten Publikum empfehle ich  
mein reichhaltiges  
**Korbwaaren-Lager**  
zur gefälligen Beachtung, als:  
Blumentische, Stühle, Spazierkörbe  
in weiß und braun, Haubentörbe,  
Nähkörbe u. s. w., besonders für  
Kinder: Puppen-Möbel, Wiegen,  
Puppenwagen, Kinderstühle, welche  
auch für Erwachsene dienen können.  
Dauerhafte Arbeit und billige Preise sichern  
31<sup>er</sup> Ch. Kaiser, Korbmacher,  
wohnh. bei Hrn. Schreiner Vertsch.  
Ellwangen.

Die hiesige Stadtgemeinde hat in Ver-  
bindung mit dem landwirthschaftlichen  
Berein den Beschluß gefaßt, für den näch-  
sten „Kalten Markt“ (Roh-, Vieh- und  
Krämermarkt am 13., 14., 15. und 16.  
Januar 1868) eine  
**Pferde-Lotterie**  
zu veranstalten. Hiezu sind Loose à 30 kr.  
in Nagold zu erhalten durch die  
G. W. Kaiser'sche Buchhandlung.  
31<sup>er</sup> Altenstaig.

**Schweine Schmalz**  
von vorzüglicher Qualität in Fäßchen von  
25—30 Pfd. und jeder beliebigen Quan-  
tität bei  
Carl Walz,

R a g o l d.  
**LIEDERKRANZ,**  
Gesangs-  
Unterhaltung  
Somitag den 22. Dez.,  
Abends 4 Uhr,  
im Schwanen. Freundlichst ladet hierzu  
ein  
der Ausschuß.




R a g o l d.  
**Gewerbe-Verein.**  
Samstag den 21. d. (Thomasfeiertag),  
Abends 4 Uhr,  
bei Bierbrauer Wischer.  
Tagesordnung:  
a) Vortrag über die für unsere ge-  
werblichen und socialen Verhältnisse  
erforderliche Erziehung.  
b) Bericht der Handels- und Gewerbe-  
kammer.  
Hiezu ladet die Mitglieder ein  
der Ausschuß.

R a g o l d.  
Nächsten Montag Abend  
**ausgezeichnetes**  
**Bock-Bier**  
bei  
Bierwirth Schöttle.



Unterchwandorf,  
Oberamts Nagold.  
**Branntwein-Empfehlung.**  
Rechten guten Fruchtbranntwein, die  
Maas zu 36 kr. gibt ab und empfiehlt  
sich auch zum Brennen desselben für an-  
dere Personen  
Gottfried Brauchle.

31<sup>er</sup> Rothfelden,  
Oberamts Nagold.  
**Ausverkauf.**  
Indem ich gesonnen bin, mit einem  
Theil meiner  
**Ellenwaaren**  
zu räumen, so verkaufe ich von jetzt an  
zu sehr herabgesetzten Preisen.  
Um zahlreichen Zuspruch bittet  
Konrad Wolf.

21<sup>er</sup> Mödingen,  
Oberamts Herrenberg.  
**50 & 90 fl.**  
sind gegen gesetzliche Sicherheit zum Aus-  
leihen parat.  
Pfleger  
Gottlieb Strähle.

R a g o l d.  
**Alle Arten Kalender**  
sind zu beziehen durch die  
G. W. Kaiser'sche Buchhandlung.

61<sup>er</sup> Altenstaig.  
**Alizarin- und**  
**Copier-Dinte**  
offen und in Fläschchen von 1/4, 1/2 und  
ganzen Schoppen empfiehlt als eigenes  
Fabrikat hauptsächlich für Schulen sehr  
geeignet  
Carl Walz.  
**NS.** Die Dinte läßt sich ohne der  
Qualität zu schaden, noch mit 1/2tel Was-  
ser vermischen.  
Obiger.

Altenstaig.  
Wegen Abschlags verkaufe ich eine grö-  
ßere Parthie 1/4 und 1/2  
**Zenglen,**  
bisher à 22 u. 24 kr. im Preise, jetzt à  
17 u. 18 kr.  
J. G. Wörner.

R a g o l d.  
**Kunstmehl,**  
alle Sorten, sowie feinstes  
**Sprengerlesmehl**  
bei  
Fried. Stodinger.

31<sup>er</sup> Altenstaig.  
**Zur Nachricht!**  
In meinem schon längst bekannten Lager  
von fertigen Herrenkleidern habe ich von  
heute an meine Preise durchgängig herab-  
gesetzt und bemerke hiemit, daß ich es mir  
innigst werde angelegen sein lassen, meine  
werthe, ausgedehnte Kundenschaft auf das  
sorgfältigste und pünktlichste zu bedienen.  
H. Bäßler.

31<sup>er</sup> Unterjettingen.  
**Holz-Verkauf.**  
Der Unterzeichnete hat hier zu verkan-  
fen:  
45 Wagner-Eichlen,  
600 Stück eichene Schnittwaaren von  
8" bis 30" stark; ferner  
50 buchene Dielen von 12—30" stark.  
Michael Desterlen.

31<sup>er</sup> Altenstaig.  
Zu **Weihnachtsgeschenken** passend  
erlaube ich mir mein reichhaltiges Lager in  
vollenen Unterleibchen, Kapuzen, Shawls,  
Cachenez, Unterhosen, abgepaßte Unter-  
röcke, sowie sämtliche Kurzwaaren  
in Erinnerung zu bringen, und kann ich  
meinen Abnehmern überaus niedrig ge-  
stellte Preise bieten.  
J. F. Hindennach.

**Tages-Neuigkeiten.**  
Zum Stadtschultheißen in Hatterbach wurde der bisherige Ober-  
amtsaktuar Lutz von Bradenbeim ernannt.  
Stuttgart, 11. Dez. (39. Sitzung der Kammer d. Abgeordn.)  
Berathung des Etats des Ministeriums der auswärtigen Angelegenhei-  
ten. Die Regierung verlangt 6000 fl. jährlich zur Errichtung eines di-  
plomatischen Postens in Florenz; es soll keine eigentliche Gesandtschaft  
sein. Hölder ergreift das Wort: Der Aufwand für Gesandtschaften stehe  
mit den Kräften Württembergs in keinem Verhältnis; er hoffe, daß  
bald die Zeit komme, in der Württemberg auch durch die Gesandten des  
norddeutschen Bundes werde vertreten werden. v. West: Warum Höl-  
der nicht gleich den in Aussicht gestellten Antrag auf Eintritt in den  
norddeutschen Bund stelle? er werde seine guten Gründe haben, dies  
nicht zu thun! (Heiterkeit!) Minister v. Barabüler motivirt zuerst den  
Posten in Florenz, der durch die Anerkennung des Königreichs Italien  
nothwendig geworden, nachdem Italien eine Gesandtschaft bei uns er-

richtet. Der Minister geht dann über zu den Folgen, welche der Eintritt in den norddeutschen Bund für uns haben müßte. Mit dem Eintritt in den norddeutschen Bund müßte das schon erhöhte Kriegsbudget, das künftig 5 Millionen Gulden betrage, sofort um weitere 2 Millionen erhöht werden. Statt 6000 Rekruten, ebenfalls nach dem neuen Budget, müßten wir 8000 Rekruten aufstellen. Ebenso hoch etwa würde sich der Verlust an Einnahmen belaufen. Die Einnahmen an Malzsteuer würden in die Bundeskasse fließen; von 2 Millionen würden wir ungefähr 500,000 fl. wieder herausbekommen. Zu dem baaren Verluste von jährlichen 4 Millionen und zu den 2000 Rekruten mehr läme sofort die Branntweinsteuer, wieder nach preussischem Muster! Eine weitere Folge wäre, daß unsere Eisenbahnen in die Verwaltung des norddeutschen Bundes übergingen. Der Kanzler des norddeutschen Bundes würde die Beamten ernennen, die Tarife feststellen, die Linien ziehen, die Gesellschaften concessioniren, die Expropriationen leiten u. s. w. Wenn man Scherzen hätte in Eisenbahn- und Postangelegenheiten, hätte man sich nicht mehr an den leicht zugänglichen Minister in Stuttgart, sondern an den mit Geschäften überhäuften Bundeskanzler in Berlin zu wenden. Unsere Interessen würden von 17 Abgeordneten im deutschen Reichstag vertreten und diese würden eine nicht sehr einflußreiche Rolle spielen, selbst wenn der Hr. Abg. von Besigheim darunter wäre. Aber selbst wenn die Rolle eine größere wäre, so hätten sie bis zum Jahre 1871 doch nur zum Militärbudget ja zu sagen, und alle übrigen Finanzfragen seien untergeordneter Natur. Das, was uns nützlich sein könne, erreichen wir im Zollparlament. Mit den Verträgen erkenne die würt. Regierung das Verhältnis zu Preußen für abgeschlossen an. Die Verträge seien nützlich, seien notwendig, aber darüber hinauszugehen, sei nicht rätlich. Wenn je der Abg. von Besigheim einen derartigen Antrag stelle, — wenn je das Land eine derartig gekannte Kammer wählen würde, so würde er Sr. Maj. dem König den Antrag auf Auflösung stellen; er würde an ein besser zu beledrendes Land appelliren. — Nach einer längeren Debatte, in der Römer zu Gunsten Hölder's zu zeigen suchte, daß der Eintritt in den norddeutschen Bund nicht ausbleiben könne, wird die Erigenz der Regierung mit 61 gegen 20 Stimmen abgelehnt; dagegen die von 12 auf 14,000 fl. erhöhte Erigenz für die Gesandtschaft in Berlin mit 43 gegen 40 Stimmen verwilligt.

Stuttgart, 12. Dez. (40. Sitzung d. R. d. A.) Für den unwohl abwesenden Präsidenten v. Weber führt abermals der Vicepräsident Duvernoy den Vorsitz. Es wird der Etat des Auswärtigen Amtes betrachtet. Man sieht vor den Gesandtschaften in Berlin, Wien, Karlsruhe, München, Paris, St. Petersburg, Wien. Römer ist gegen Gesandtschaften, insbesondere an Höfen, an denen Politik gegen Deutschland getrieben werde. Weil aber Baden mit dem Beispiel vorangegangen, und weil die württemb. Interessen auswärts vertreten sein müssen, wolle er verwilligen, solange nicht die gesamt-deutschen Interessen von Preußen vertreten werden. Schott: Der Redner habe abermals Preußen mit Deutschland identifizirt. Er, Schott, habe nichts dagegen, wenn Römer zu dem Heu Strohhalm sage; aber gegen Römer'sche Begriffsverwirrung habe er, Schott sich zu verwahren. Preußen vertrete zum Theil ganz andere als deutsche Interessen. Württemberg sei selbstständig; wenn es aber je einer anderen Diplomatie sich bedienen wolle, dann möge man sich an Oestreich halten. (1) Hölder: Der deutsche Bund müßte geprengt werden, damit nationales Leben an seine Stelle trete! Alle Versuche, Deutschland zu einigen, seien seit 1848 an Oestreich gescheitert. Erst Preußen sei es gelungen, reinen Tisch zu machen. Oestreich: Der Erfolg wiegt schwer in den Augen des Redners. Hops und Crath stellen den Antrag: nur für die Gesandtschaften in Wien und Berlin die Erigenzen zu verwilligen und alle übrigen zu streichen und durch Konsulate zu ersetzen. Minister v. Baumbach: Der Antrag von Hops und Crath überrasche ihn nicht wenig. Ob denn die Herren auch wissen, welche Tragweite dieser Antrag habe? Ob sie auch wissen, was ein Gesandter und was ein Konsul sei? Crath: Die Minister sollen durch Konferenzen die fehlenden Gesandtschaften ersetzen. Minister: Er sei kein Perpendikel, das zwischen Karlsruhe und München hin- und herjauwale und sein Tag habe nur 24 Stunden. Die Erigenzen für die jämmtlichen Gesandtschaften werden mit großer Mehrheit verwilligt. Die Konsulate sollen vermehrt werden. Für Unterstützung hilfsbedürftiger Deutscher im Auslande werden wieder jährlich 3000 fl. verwilligt. — Die Kammer wird schließlich zu einer Rundfahrt auf der neueröffneten Bahnstrecke Hall-Craßsheim eingeladen.

Stuttgart, 13. Dez. In der 41. Sitzung d. R. d. A. wurde der Vorsitz wieder von Präsident v. Weber geführt. Streich und Keibel haben eine Interpellation an den Minister des Innern eingebracht, die projektirte Notendank und eine dafür erforderliche Gesetzesvorlage betreffend. Die Tagesordnung führt zur Berathung des Gesetzesentwurfs, betreffend eine neue Gerichtsverfassung. Die Kommission schlägt vor: Die Gerichte künftig einzutheilen: in Ortsgerichte, Oberamtsgerichte, Kreisgerichtshöfe, Schwurgerichte und Obertribunal. Die Kreisgerichtshöfe würden zerfallen in 1) Civilkammer, 2) Ehegericht, 3) Rath's- und Anlagelammer, 4) Strafammer. Die Handelsgerichte würden aufgehoben und deren Funktion an die Oberamtsgerichte, beziehungsweise an die Kreisgerichte übergeben und zwar unter Mitwirkung des Kaufmannsstandes. Ueber diesen Punkt, sowie über die hiemit in Verbindung stehenden zahlreichen Petitionen aus dem Kaufmannsstande wird die Justizgebungscommission besonderen Bericht erstatten. Die Militärgerichtsbarkeit wird durch gegenwärtiges Gesetz nicht berührt. Die Kompetenz der Ortsgerichte soll etwas beschränkt werden. Die Hauptfrage ist die: sollen die Oberamtsgerichte als Einzelgerichte bestehen (so beantragt die Minderheit der Kommission: Berichterstatter Frobst), oder sollen die Gerichte, wie jetzt, collegialisch besetzt bleiben (so beantragt die Mehrheit: Berichterstatter v. Gehler). An der Debatte theilnehmen sich Frobst, Walter v. S., der die Kompetenz der Oberamtsgerichte erweitern will; Römer, der einen Excurius über das Rechtsleben der Völker

gibt und den Laien die Fähigkeit zum Rechtspredigen vollständig bestreitet. Staatsrath v. Rittmacht: die collegialische Form der württembergischen Oberamtsgerichte sei eine unserer Eigenthümlichkeiten, anderwärts beständen für diese Funktion nur Einzelrichter, aber diese nur für die geringeren Fälle. Keine Collegien seien freilich die Oberamtsgerichte auch nicht; denn die Geschäfte werden nach Materien abgetheilt; der eine der Beamten besorge das Civilfach, der andere die Straffälle. Aber auch in dieser Form haben diese Collegien noch den Vorzug vor dem Einzelrichter, dessen Thätigkeit leicht etwas Pachtmäßiges annehme, wenn er nicht von einem andern Richter controlirt würde. Der Einzelrichter sei nur bei Bagatell-Sachen zulässig, diese seien bei uns aber den Ortsgerichten überlassen. Einem jungen Einzelrichter, selbst umgeben von 5 Volksschichtern, eine nicht appellable Strafskompetenz bis zu 3 Monaten zu gewähren, sei hebenlich. Durch Ermäßigung der Competenz würden 1/4 der Civilprozesse und bis zu 1/2 der Strafprozesse den Bezirksgerichten abgenommen und an die Kreisgerichte überwiesen; außerdem würden durch die Oeffentlichkeit viele Prozesse abgeschritten, und durch die Mündlichkeit abgekürzt. Nach badischem Beispiele könnte ein Oberamtsgericht, wie Gmünd, in 28 Gerichtssitzungen die anfallenden Strafprozesse und in 22 Sitzungen die Civilfälle erledigen. Wenn man auch die Einzelrichter beschließen wolle, reiche man mit 64 Richtern im Lande doch nicht aus; auf jeden Fall müßte einem jeden Richter ein Gerichtsschreiber beigegeben werden. Bei namentlicher Abstimmung wird der Antrag der Minderheit auf Einzelrichter mit 66 gegen 19 Stimmen abgelehnt. In Strafsachen sollen statt der „Gerichtsbefehle“ künftig „Gerichtszugene“ beigegeben werden; v. Gehler verlangt sogar „Gerichtsbefehle“. Die bisherigen Gerichtsbefehle haben bis jetzt etwas über 30,000 fl. jährlich gekostet. 30 Gerichtsschreiber würden nach einer Mittheilung des Hrn. Ministers wenigstens 48,000 fl. kosten. Nach Ablehnung aller entgegenstehenden Anträge wird der die Organisation der Oberamtsgerichte betreffende Artikel in folgender Fassung angenommen: „Für jeden Oberamtsbezirk, sowie für den Stadtbezirk Stuttgart besteht ein Oberamtsgericht, beziehungsweise Stadtgericht, welches mit 1) einem rechtsgelehrten Vorstände, dem Oberamtsrichter (Stadtrichter), 2) einem oder mehreren weiteren rechtsgelehrten Richtern, Justiz-Magistranten, 3) einer Anzahl von Schöffen besetzt ist und welchem 4) Gerichtszugene für Strafsachen beigegeben sind. Für den Fall des Bedürfnisses können den Oberamtsrichtern vom Justizministerium Personen, welche zum Richteramt befähigt sind, als Hilfsrichter vorübergehend beigegeben werden.“

Stuttgart, 16. Dez. Mit dem heutigen Tage beginnt, unter möglichst ungünstiger Witterung, die Weihnachtsmesse, wie immer eingeleitet durch die Möbelmesse. Die wassertriefenden Möbel sprechen lauter, als Worte es vermögen, für die Nothwendigkeit der Erbauung einer Gewerbehalle. Die vom Regen verdorbenen Möbel können von den Käufern nicht einmal zu schlechten Preisen angebracht werden.

Stuttgart, 18. Dezbr. Das heutige Regierungsblatt Nr. 18 enthält die K. Verordnung, betreffend die Veröffentlichung des Vertrags über die Fortdauer des Zollvereins. — Wie uns aus sicherer Quelle mitgetheilt wird, ist heute die Stelle des ersten Vorstandes der württemb. Hypothekbank dem Hrn. Oberkriegskommissär Habermasß übertragen worden.

Herrenberg, 16. Dez. Binnen Jahresfrist wanderten aus dem Oberamtsbezirk Herrenberg aus 100 meist ledige Personen; sie exportirten zusammen in runder Summe 35,000 fl. Nordamerika war in den meisten Fällen das Ziel der Reise. Aus öffentlichen Kassen wurden Unterstützungen hiezu gewährt 635 fl. Einwanderungsfälle kamen im Zeitraum vom 3. Dez. 1866/67 vor: 11 (von 3 männlichen und 8 weiblichen Personen), welche zusammen an Vermögen einbrachten circa 17,000 fl.

Berlin, 17. Dez. Die Nachricht der Wiener Morgenpost, Baron Werther werde von Neujahr 1868 an zum Gesandten des norddeutschen Bundes in Wien ernannt, und Baron Magnus demselben attachirt werden, wird von gut unterrichteter Seite als unbegründet erklärt. [St.-A.]

Berlin, 18. Dez. Der bisherige Präsident und Vicepräsident sind mit Akklamation wiedergewählt worden.

New-York, 16. Dez. Aus St. Thomas kommt vom 21. Nov. die speziellere Nachricht, daß seit dem 18. Nachmittags 89 Erdstöße (wovon sieben eine Minute anhielten) verspürt wurden. Alle Häuser sind zerissen und für die Bewohner unsicher. Am 18. Nov. stieg die See auf wie eine Mauer. Man zähl 50 Todesfälle. Die Zerstörung von Eigenthum ist ungeheuer und übertrifft die durch den Orkan angerichteten Verheerungen bei Weitem. Die Consulate, Bureauz und Waarenlager haben außerordentlich gelitten, ebenso mehrere Schiffe. Der beschädigte Dampfer La Plata wird in Jamaica reparirt und kann vor dem 18. Dezember nicht in Southampton eintreffen.